

Vorwort

Religiöse Organisationen sind nicht erst ein Phänomen der Moderne. Die öffentlichen Kulte der antiken Stadt Rom (*sacra publica*) wurden nicht nur durch eine Vielzahl aus öffentlichen Geldern unterhaltener Tempel bestimmt, sondern auch durch Träger religiöser Spezialistenrollen, Einzelpriestern mit bestimmten Aufgaben wie Priesterschaften: Pontifices und Auguren, die Interpreten der Sibyllinischen Bücher, die *Decem-* beziehungsweise seit spätrepublikanischer Zeit *Quindecimviri sacris faciundis*, die im erweiterten Pontifikalkollegium versammelten Vestalinnen und Flamines einzelner Götter und vergöttlichter Kaiser, die Sodalitäten für den Kult der kaiserlichen Familien wie Divinationsspezialisten etruskischer Herkunft, die Haruspices, sind hier zu nennen. Unter den zahlreichen, den Kult einzelner Götter in vereinsartigen Strukturen pflegenden Gruppen bilden Christen seit dem dritten Jahrhundert n. Chr. die komplexesten Strukturen aus; seit dem ausgehenden vierten Jahrhundert dominieren Nachrichten über Angehörige des <Klerus> christlicher Kirchen die Überlieferung über religiöse Spezialisten.

Das hier vorgelegte Handlexikon stellt die wichtigsten Akteure in solchen religiösen Spezialistenrollen mit kurzen Biographien vor, die versuchen, die religiöse Rolle im biographischen Kontext der jeweiligen Person zu zeigen. Auf den Namen und den Versuch einer möglichst genauen Datierung folgen, wo sinnvoll, Angaben zum Status, unter Umständen auch Herkunft. Die eigentliche Lebensbeschreibung konzentriert sich auf die Vorstellung aller religiösen Ämter der behandelten Person in der Reihenfolge ihres Erwerbs. Weitere Angaben, insbesondere zur magistratischen Karriere (*cursus honorum*) zeigen die soziale Position des religiösen Spezialisten und die biographische Einordnung der Kooptationsdaten oder Weihe-daten für die zuvor genannten Priesterschaften. Aufgeführt werden hier die wichtigsten Ämter, nur Konsulate sind – von den Kaisern abgesehen – vollständig genannt. Darauf folgt (markiert durch ein †) die Angabe von religiösen Aktivitäten, ein Detail, das erstaunlich selten bekannt ist. Im Vordergrund steht hier die Durchführung von Kulthandlungen, die mit dem Priesteramt verbunden sind; religiöse Routineriten von Magistraten, Auspizien, Triumphe, fehlen im Normalfall. Eingeschlossen sind hingegen die Abfassung von Briefen oder religiösen Texten, zumal für christliche Bischöfe ein wichtiges Moment. Literarische Aktivitäten sind darüber hinaus auch dort (markiert durch ein ||) angegeben, wo sie nicht eine religiöse Textproduktion betreffen, ein Hinweis auf den intellektuellen Ort der religiös engagierten Personen. Bei umfangreicheren Werkkatalogen ist die Auswahl aber bewußt auf antiquarisch, rechtlich oder theologisch Einschlägiges beschränkt.

Die in kleinerer Schrift folgenden Belege geben in der Regel – eine Ausnahme bildet hier vor allem der Oberpontifikat der Kaiser – alle Quellen an, die das jeweilige Priesteramt bezeugen, und zwar in zunächst lebensgeschichtlicher Folge, dann nach Alter der Quellen geordnet: Zeitgenössische Inschriften oder Briefe stehen am Anfang, spätere literarische Erwähnungen am Ende. Die davon abgesetzten Verweise auf prosopographische Standardwerke ermöglichen den schnellen Zugang zu vertiefendem Material; der Verweis auf <Priesterprosopographien> erschließt intellektuelle Schuld wie Kontroversen. Weitere Forschungsliteratur ist nur dann angegeben, wenn sie unmittelbar zu den religiösen Ämter beiträgt.

Für die alphabetische Anordnung ausschlaggebend ist grundsätzlich das erste Nomen gentile; das gilt auch für die Spätantike. Erst dann werden weitere Nomina oder Cognomina, das Pränomen (M^r. folgt hier auf M.) und schließlich Filiationsangaben berücksichtigt.

Bei der vorliegenden Sammlung handelt es sich um einen Auszug aus den im Jahr 2005 ebenfalls im Franz Steiner Verlag publizierten dreibändigen *Fasti sacerdotum* (eine englische Übersetzung durch David Richardson wird 2008 bei Oxford University Press erscheinen, D. Richardson danke ich auch für einige Korrekturen); die nach dem Namen in runden Klammern angegebene Zahl nimmt die dort zugewiesene laufende Nummer auf; auch bei Verweisen auf Personen wird diese laufende Nummer verwendet (<Nr.> verweist dabei eine hier behandelte, <FS> auf eine nur in den *Fasti* verzeichnete Person). Soweit wie möglich, wurden in der Zwischenzeit publizierte Quellen und Forschungen berücksichtigt. Der in jener Prosopographie vorgenommene Versuch einer vollständigen Erfassung der Mitglieder aller Priesterschaften und des sakralen Funktionspersonal in der Stadt Rom zwischen 300 v.Chr. und 499 n.Chr. führte zu annähernd viertausend Biographien und deren jahrweisen Dokumentation. Dieses Material liegt hier nur in starker Auswahl vor. Versammelt sind im vorliegenden Handlexikon die nach Einfluß und Prestige führenden Personen, einerseits nach dem Kriterium ihres Amtes: Zu finden sind alle Pontifices maximi und Vestales maximae ebenso wie alle Bischöfe (*episcopi*) des genannten Zeitraums. Andererseits sind nach dem Kriterium des aus der Ämterlaufbahn erwachsenden Prestiges alle Konsuln, *ordinarii* wie *suffecti*, aufgeführt, soweit für sie irgendein Priesteramt nachgewiesen ist. So enthält die Sammlung Mitglieder der unterschiedlichsten priesterlichen Gruppen, insbesondere der angesehensten wie die schon genannten Kollegien oder die <Ackerbrüder> (*fratres aruales*). Schließlich wurden auch alle diejenigen Inhaber ständiger religiöser Ämter aufgenommen, die durch die Produktion von Texten bekannt sind: So findet man Lucan wie Tacitus. Insgesamt kommen über 800 Personen zusammen.

Für eine Diskussion der Funktionen einzelner Ämter, Quellenprobleme (etwa für die Deutung der Liste der Kalatores), aber auch für einen Zugriff über Epochen oder einzelne Jahre muß auf die genannte Publikation, die aus einem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt zur <Sozialgeschichte der römischen Religion> (mit dem Initiator Hubert Cancik, Tübingen, jetzt Berlin) erwachsen ist. Für eine Einführung in die Probleme römischer Religion kann auf <Die Religion der Römer: Eine Einführung> des Verfassers (in zweiter Auflage im C. H. Beck-Verlag, München, 2006; englisch durch Richard Gordon bei Polity Press, Cambridge, 2007) verwiesen werden, für eine chronologische Darstellung auf den <Companion to Roman Religion> (Blackwell, Oxford, 2007).

Noch einmal wiederholen möchte ich auch an dieser Stelle den Dank an Matthäus Heil (Prosopographia Imperii Romani, Berlin), John Scheid (Collège de France, Paris), Maria Grazia Granino Cecere (Università di Siena) und Werner Eck (Universität zu Köln) für ihre zahllosen Hinweise und kritischen Anfragen an das Manuskript der <Priesterfasten>. Die Biographien der Bischöfe stammen von Anne Glock; ihr sei für die langjährige Mitarbeit in dieser prosopographischen Grundlegung römischer Religionsgeschichte in der Antike besonders gedankt.